

# Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 87.

Donnerstag den 26. Juli 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Jakob Weit in Allmersbach und des Bauern Wilhelm Jäger in Badnang ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen was hiemit veröffentlicht wird.  
Den 24. Juli 1883.  
R. Oberamt. Göbel.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Wagners Johann Heinz in Badnang und Christian Kermann in Stetzbach ist erloschen, was hiemit veröffentlicht wird.  
Den 25. Juli 1883.  
R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.

### Bekanntmachung, betr. Wasserwerks-Veränderung.

Karl Heller, Besitzer der sog. mittleren Mahlmühle in Badnang, hat unterm 26. April d. J. nachgesucht, in seiner Mühle zwei seiner Wasserräder herauszunehmen und dieselben durch eine Turbine ersetzen zu dürfen (s. öffentl. Bekanntmachung im Murrthalboten Nr. 54).

Es hat sich nun ergeben, daß der derzeitige Bestand seiner Wasserwerksanlage gegen den concessionmäßigen Bestand von 1839 folgende, angeblich im Jahr 1865 ausgeführte, Abweichungen aufweist:

- Entfernt wurden folgende Kropfräder:
  - das erste 71 cm breit und 3,72 m hoch
  - „ zweite 71 cm „ „ 4,0 m „
  - „ dritte 70 cm „ „ 4,0 m „
  - „ vierte 75 cm „ „ 4,0 m „

sowie der 0,386 m breite Leerlauf zwischen dem zweiten und dritten Rad und der in der äußeren Wasserbaumauer zwischen den oberen und den flussabwärts zurückgelegten Wasserrädern gelegene 2,65 m breite zweite Leerlauf.

Dagegen wurde das erste Fallengestell um 3,5 m zurückgelegt, das erste und zweite Rad durch ein 1,0 m breites und 4,70 m hohes Kropfrad ersetzt, ein zweites 0,56 m breites und 4,56 m hohes Kropfrad im früheren Leerlaufstropf angebracht, das frühere vierte Rad in den früheren dritten Radstropf verlegt, auf den Wellenbaum des Flatterrades ein Kropfgeschäufel angebracht, der Leerlauf auf 2,42 m mit 1,33 m Fallentiefe gleich oberhalb des Stellkegels verbreitert und die Hauptschwelle um etwa 2 cm erhöht.

Die Grundablassschwelle des 2,42 m breiten Leerlaufs oberhalb des Stellkegels liegt 4,95 m unter der Oberante der Sticlammer.

Heller hat nun zunächst um Befreiung dieser Abweichungen nachzusuchen und demgemäß ein dießbezügliches Gesuch hier eingereicht.

Einige Einwendungen sind binnen 14 Tagen vom Tag der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet beim Oberamt anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist Einwendungen soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in dem Besahren nicht mehr angebracht werden können.

Während des Laufs dieser Frist sind Beschreibung, Zeichnung und Pläne auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 24. Juli 1883.  
R. Oberamt. Göbel.

R. Amtsgericht Badnang.

### Öffentliche Ladung.

- Der 32 Jahre alte Maurer Johannes Wilhelm Burr v. Steinbach,
- der 26 Jahre alte Rothgerber Carl Heinrich Treiber von Ungeheuerhof, Gemeinde Badnang,
- der 29 Jahre Dienstknecht Christian Carl Girzel von Bartenbach, Gemeinde Sulzbach,

werden angeklagt: ad. 1 er sei als beurlaubter Unteroffizier der Landwehr, ad. 2 und 3, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 18. Sept. 1883, Vormittags 8 Uhr,

vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben je auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehbezirks-Commando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Den 23. Juli 1883. J. Gerichtssch. Weigand

der bulgarischen Bauernschaft wird als eine äußerst gebräute geschildert und man befürchtet für den nächsten Winter jetzt in vielen Distrikten eine Hungersnot.

In Athen ist wieder einmal eine Ministerkrise ausgebrochen. Wie von dort gemeldet wird, haben der Marineminister Rufos und der Justizminister Rakis ihre Entlassung eingereicht. — Der König Georgios wird am 24. ds. nach Wiesbaden abreisen.

### Som Orient.

Die Cholera-Gefahr. So bedauerlich es auch ist, daß die Cholera in Egypten eher an Ausbreitung gewinnt, als sich vermindert, so haben sich doch noch alle Gerüchte, daß die Seuche auch in Europa aufgetreten, als völlig grundlos erwiesen. Es waren Fälle gemeldet zuerst aus Havre, dann aus Paris, aus einem Dorfe bei Kiew, aus Pest und von den balearischen Inseln; glücklicherweise hat sich keine Nachricht bestätigt. Auch verdient bemerkt zu werden, daß die in Egypten eingetroffenen englischen Verze sich über den Charakter der Krankheit noch nicht klar sind und gar nicht genau wissen, ob sie es wirklich mit der asiatischen Cholera zu thun haben. Nun, der Name thut nichts zur Sache. Als ein Beweis für die Erbärmlichkeit der sanitären Verhältnisse Egyptens wird angeführt, daß aus dem Schiffskanal, der die Stadt Damiette mit Trinkwasser versorgt, 400 an der Kinderpest gefallene Thiere herausgezogen werden mußten, deren sich ihre früheren Eigentümer einfach dadurch entledigt hatten, daß sie die Kadaver in den Kanal warfen.

Kairo den 21. Juli. Es starben bis jetzt hier 242 Personen an der Cholera, davon 161 in der Vorstadt Bulak. Unter den Gestorbenen befinden sich vier Europäer. Die Quarantaine in Egypten ist aller Orten aufgehoben worden, ausgenommen in Alexandria und in der Provinz Fayoum, wo dieselbe auf Verlangen des englischen Generalkonsuls Malet aufrechterhalten wird.

### Eine Schwarzwalddour.

III.

Uebergehend zum dritten und letzten Theil meiner Schwarzwalddour möchte ich mir zunächst die Bemerkung erlauben, daß es eigentlich gesunden ist, wenn man von den bedeutendsten Schwarzwaldböden z. B. vom Kniebis, vom Regenkopf und vom Felsberg eine gute Aussicht ins Rheinthal genießt, da letzteres gar zu gern durch Nebel verschleiert ist. Die beste Tageszeit ist der Abend, die beste Jahreszeit der Herbst. Uebrigens bietet ja z. B. die Hornsgrinde nach allen Seiten, insbesondere auch gegen S. und O. — also gegen die Alpen und den Schwarzwaldbau — eine großartige Fernsicht dar und repräsentirt weit mehr als der Kniebis den eigentlichen Schwarzwaldbau.

Ich krieg diesmal vom Kniebis mit einem über Freudenstadt zu mir gestohlenen alten Reisegefährten auf einem 4 Km. langen Waldweg vorbei an einer Muffe großer und schöner Stechpalmen hinab in Wolkthal. (Die Wolf entspringt am Kniebis auf dessen Südseite.) Im Thal angekommen, waren wir auf einmal in Rippoldsau, einem schönen badi'schen Badorf. Wenn ich sage Ort, so ist dieses Wort in dem Sinn hier aufzufassen, daß darunter eine vielleicht 1/2—3/4 Stunden lange, zusammengehörige, aber zerstreut auseinander liegende Häuserreihe zu verstehen ist. Eine Erscheinung, welche sich nicht nur im ganzen Schwarzwaldbau, sondern überhaupt im südlichen Schwarzwaldbau größtentheils vorfindet und den Uebergang zu den Schweizer Gebirgen bildet. Die Rippoldsauer Quellen enthalten „einen Eisenauerling, Kohlenäure und Glaubersalz, meist Eisen“ und dienen besonders Unterleidspatienten. Rippoldsau hat gleich Wilbad noble Kurgäste, steht aber an Eleganz und Frequenz letzterem nach. Vorbei an schönen Granitfelsen und begleitet vom fessenden Rauschen der Wolf gelangen wir in 10 Km. in dem abwärts immer weiter werdenden Wolkthal nach Schapach. Von Schapach bis Wolkthal heißt das Wolkthal Schapachthal, es ist ungemein lieblich und anmuthig; über-

gens hat es mehr den Charakter eines Wolkthales, z. B. den des oberen Felsbales, als den eines Schwarzwaldbales. — Die Wohnungen in diesen waldreichen Schwarzwaldbälen liegen, wie schon oben gesagt wurde, zerstreut umher, von Holz, mit Stroh oder Schindeln gedeckt. Die Stuben, meistens zu ebener Erde — denn ein echtes Schwarzwaldbau ist nur ein Stock, aber lang — sind schwarz getäfelt mit vielen Schiebfeuern, ohne darum viel Licht zu haben, wegen der weit hervorpringenden Dächer. Die gewaltigen irdenen Ofen darin bleiben nur wenige Monate ungeheizt. Außere Gänge führen zu den Gaden oder Schlafstuben. Unter diesen Gängen draußen am Hause liegt der Holzvorrath. Auf der Hinterseite senkt sich das Dach bis auf den höchsten Boden, so daß man wie über eine Brücke nach der Tenne oder Scheune fährt und über den Köpfen von Menschen und Thieren drischt.

Die malerischen Trachten des Schapachthals sind gemalt reizender als in natura. Beim weiblichen Geschlecht ist es ein faltenreicher, oben bauschiger Rock, ein kurzes, rothes oder wenigstens roth eingefasstes Mieder, was zusammen der Gestalt ein plumpes, schwerverfülltes Ansehen gibt; hiezu noch die eigenartige Kopfbedeckung: ein Strohhut, entweder mit schmalen Rand und hohem Kopf (noch höher als unsere sogenannten Angstströhren) oder breitrandig, flach, mit rothen oder schwarzen Blüschnoten verziert resp. unstaffelt. Bei Männern ist es ein schwarzer, bis an die Knöchel gehender, ebenfalls kurz taillirter Keinenrock, eine rothe oder schwarze Weste und breitkrämpiger Hut.

Nicht vergessen darf ich hier die Artigkeit und Nützlichkeit der Schapacher, besonders wohlthuend waren solche Tugenden von Seiten der Schulpfänger, welche uns auf ihren weiten Gängen überall mit einem freundlichen „Guten Tag“ begrüßte.

Mit dem freundlichen, ziemlich großen und malerisch gelegenen Wolkthal traten wir ins Kniebisthal, um es sofort bei Hausach (20 Km. von Rippoldsau) wieder zu verlassen und mit dem prächtigen Gutachtal zu vertauschen. Von Wolkthal nach Hausach glaubt man sich in die „Eglinger Berge“ verlegt, so wellenförmig ziehen sich die mit Ostwäldern gelegenen Gebänge zu beiden Seiten des breiten Thales hin. Von Hausach geht per Bahn über Gutach dem sich allmählig verengenden Gutachtal entlang nach Hornberg, einer freundlichen, sehr gewerbetätigen (Fabrikation von Porzellan, Drechseln u. s. w.) und darum wohlhabenden Stadt. Von dem frei gelegenen und doch bewachsenen Schloßberg — der in seinem Granit auch Felssteinporphyr einschließt — hat man, insbesondere von der Höhe des Thurmes, eine entzückende Aussicht ins hochromantische Gutachtal und auf die angrenzenden Höhen resp. Höhenzüge. Von Hornberg führt die Bahn im waldreichen Gutachtal aufwärts nach Triberg. Diese Bahn ist ein wahres Wunder der Baukunst. 32 Tunneln führen von Hausach bis St. Georgen (der größte ist der Sommerau-Tunnel) durch die vom Gutachtal aus himmelanstrebenden Granit- und Porphyrfelsen, in gewaltigen Curven aufwärts ziehend, so daß man die Bahnlinie in einzelnen Strecken und Tunneln 3 mal unter sich sieht, ähnlich der Calwer Bahn, aber weit kolossaler und romantischer, letzteres besonders durch das tief und eng geschnittene Gutachtal mit seinen bald oben, bald bewaldeten, immer aber schroffen Felspartien und grünen Wiesenplätzen. Der Fußgänger kann freilich Aug und Herz noch mehr ergötzen, denn bald zieht sich die Bahn herum um einen vorspringenden Felsen, durchschneidet ihn rückwärts, um weiter oben wieder herauszukommen, bald befindet man sich plötzlich in einem prächtigen Seitenthälchen, aber ehe man des Anblicks desselben recht froh wird, nimmt uns wieder das Dunkel eines Berges auf.

(Schluß folgt.)

### Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Juli 1883.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 6 M. 1 Pf. 5 M. 93 Pf. 5 M. 85 Pf.  
Haber 6 M. 77 Pf. 6 M. 65 Pf. 6 M. 51 Pf.  
Gemißt — M. — Pf. 7 M. 47 Pf. — M. — Pf.  
Kernen — M. — Pf. 8 M. 80 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Juli  
Markt 16 21—25  
20 Frankentücke

Gottesdienste der Pfarodie Badnang  
am Jakobifreiertag den 25. Juli  
Predigt: Herr Helfer Staehler.

### Telegramm.

Stuttgart den 23. Juli. 11 Uhr 10 Min. Vorm. Kriegsminister General-Lieutenant Wundt ist heute im Bad Tarasp gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch in Stuttgart statt.

### Verchiedenes.

Auf einem Heubergorte wurden dieser Tage gar strenge Vorschriften über die Maul- und Klauenseuche durch den Aussteller bekannt gemacht. Seine Bekanntmachung lautet nämlich:

Revier Unterweissach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juli, Morgens 9 Uhr im Hölzle in Waldenweiler aus Ochsenbau Alb. Seetich, Fuchswäsen und Rehgehren: Am.: 569 Nadelholzanbruch und 191 tann. Brenn-

Winde.

Badnang.

### Einladung.

Wir beehren uns hiedurch unsere Freunde und Bekannte von hier und auswärts zu unserer am Mittwoch den 25. d. Mts. (Jakobifreiertag) bei unserem Schwager G. Jung z. gold. Lamm dahier stattfindenden Nachhohzeit einzuladen.

Der Bräutigam: Gotthilf Breuninger.  
Die Braut: Pauline Kraft.

### Württembergischer Gerberverein.

Die Generalversammlung findet am Sonntag den 29. Juli d. J. im Gasthof zur Schwane in Neutlingen statt.

Tagessordnung:

- 1) Die Rindenfrage.
- 2) Hohe Häutefrage.
- 3) Besprechung über die Mittel gegen die künstliche Beschwerung des Leders.
- 4) Einfluß der neuen Zollgesetzgebung.
- 5) Cassenbericht.
- 6) Wahlen.

### Programm.

Empfang der Gäste am Bahnhof bei Ankunft der Vormittags-Züge. — Gemeinschaftliches Mittagessen um 12 Uhr. Beginn der Verhandlungen Nachmittags 2 Uhr. Nach Schluß derselben gesellige Unterhaltung.

Montag den 30. Juli:  
Besuch gewerblicher Anlagen. Besichtigung der Schälwäldungen der Stadt Neutlingen. Gemeinsamer Imbiß auf dem Gaisbühl.

Wir laden hiermit nicht nur die verehrl. Mitglieder unseres Vereins, sondern auch sämtliche Fachgenossen zum zahlreichen Besuche dieser Versammlung freundlich ein.

Neutlingen im Juli 1883. Für den Ausschuss:  
Badnang der Vorstand: Chr. Bantlin und  
Ausschussmitglied: D. Esenwein.

Badnang.

### Anzeige & Empfehlung.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich das von meinem sel. Manne seither betriebene Geschäft weiter fortführen werde. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich dasselbe auch mir fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Achtungsvoll  
Fr. Troffel, Küfers Wittwe.

### Umschläge zu Geldrollen

nummehr wieder in Vorrath zu 1 M., 50, 20, 10, 5, 2 und 1 Pfennigkäden in der  
Druckerei des Murrthalboten.

Murrhardt.  
Im Wege der Zwangsversteigerung  
verkauft der Gerichtsvollzieher am  
Samstag den 28. Juli  
gegen Barzahlung:  
**30 Str. Heu,**  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft Nachmittags 1 1/2 Uhr  
im Rathhaus.



Am Sonntag den 29. Juli  
werden in meinem Atelier in **Badnang**  
photographische Aufnahmen  
gemacht. Beste Ausführung wird  
garantirt.

C. Wiedmayer,  
photographische Anstalt  
Stuttgart.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen  
Lloyd in Bremen fahren  
regelmäßig Mittwochs u. Sonntags  
nach

**America.**  
Passagierverträge schließen ab  
Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
**Louis Höbel, Badnang.**  
**August Seeger, Murrhardt.**  
**C. G. Breuninger, Amdorfberg.**  
**C. F. Kettich, Wülferoth.**  
**Julius Fied, Winnenden.**

**2 möbl. Zimmer**  
hat zu vermieten  
Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

**Bestellungen auf den**  
**Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt**  
für die Monate August & September  
nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.  
Die Redaktion des Murrthalboten.

**S. Neumann, Stuttgart, Leonhardsplatz 2.**  
Durch günstige Einkäufe  
ist es einem Jeden ermöglicht, den Bedarf in  
**eleganten Herren- & Knabenkleider**

zu staunend billigen Preisen einzukaufen u. a.  
1 complete Anzug in Waschstoff von 6 M. an  
1 complete Anzug in Tuch oder Wollstoff von 15 M. an  
1 eleganten Anzug mit Rock von 28 M. an  
1 feinen schwarzen Hochzeits-Anzug von 30 M. an  
1 Joppe in Käste oder Waschstoff von 2 M. an  
1 Hofe in allen Farben von 2 M. an  
1 Knaben-Anzug in eleganter Façon von 2 M. an  
ferner Ueberzieher, Schlafrode, Staubmäntel, Jaquets, Hosen  
und Westen zu staunend billigen Preisen.

**S. Neumann,**  
Stuttgart, Leonhardsplatz 2.  
Anfertigung nach Maß.

Kein anderes Mittel hat sich so rasch und dauernd in den Familien als  
wahreres Haus- und Heilmittel eingebürgert, wie Apotheker N. Brandt's Schweizer-  
pillen; ihre angenehme, sichere Wirkung haben sie bei Unterleibsstörungen,  
Verstopfung, Blutarmuth, Bleichsucht, Leber- und Gallenleiden, Magendrücken etc.  
stets mit Erfolg Anwendung finden lassen. Ausführliche Prospekte mit den ärzt-  
lichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker N. Brandt's Schweizer-  
pillen vor Schachtel N. 1. — erhältlich in  
Badnang bei Hrn. Apotheker Weill, sowie in den Apotheken zu Murr-  
hardt, Großbottwar, Beilstein, Sonthelm.

**Sulzbach a. M. Badnang.**  
Den Ertrag  
von 9 a 51 m **Gobenhelm Dins-**  
tel verkauft  
**J. Stroob, Buchbinder.**  
Badnang.  
1/2 **Mrg. Gerste**  
verkauft auf dem Halm  
**Daniel Breuninger**  
j. Schöble.  
Einen halben Eimer  
**M o s t**  
sucht, wer? Auskunft in der  
Redaktion d. Bl.  
Badnang. Einen  
**Kaufburschen**  
im Alter von 15—17 Jahren sucht  
Apotheker Weill.

**Unterweissach.**  
**1 neue Presse**  
mit eiserner Spindel und 1 dito. mit höl-  
zerner Spindel, noch gut erhalten, jetzt  
dem Verkauf aus  
**S. Sanzenbacher.**

## Die Kolonisationsbestrebungen.

Eine sonderbare Erscheinung ist, daß —  
während die verschiedensten Gesellschaften in  
Deutschland ein lebhaftes Interesse an dem Er-  
werb überseeischer Kolonien nehmen und  
während für diese Angelegenheit politisch ganz  
einwandfreie große Vereine Stimmungen zu ma-  
chen suchen, — die Tagespresse dieser Frage  
nicht durchweg diejenige Aufmerksamkeit schenkt,  
die sie offenbar verdient. Eine feste Stellung-  
nahme wäre schon deswegen zu wünschen, damit  
verbündet werde, daß Millionen deutschen Ka-  
pitals vielleicht für eine Sache geopfert werden,  
die sich hinterher als ein zweckloses oder gar  
schadhaftes Experiment herausstellt. Hier thut  
also vor allen Dingen Klarheit noch und diese  
wird nicht geschaffen, wenn heute aus irgend  
einem Winkel in Brasilien und Paraguay, wo sich  
Deutsche angesiedelt haben, die verschiedensten  
Berichte veröffentlicht werden, während ein mor-  
gen von dort eintreffender Brief das strikte Ge-  
gentheil sagt. Wer vermag zu entscheiden, wes-  
cher von beiden Berichten die Wahrheit spricht!  
Ohne die thätige Mitwirkung der Reichsregie-  
rung, ohne die eingehendsten Consularberichte,  
kurz ohne eine einheitliche Organisation und  
eventuelle Durchführung eines aufzustellenden  
Planes mit den ganzen moralischen und mate-  
riellen Nachmitteln des Reiches werden die

Kolonisationsbestrebungen schwerlich praktische  
Erfolge erzielen können.

Diese vielverbreitete Ansicht erklärt auch die  
geringe Theilnahme an den zur Förderung der  
Kolonisationsbestrebungen gegründeten Vereinen.  
Man erwartet eben von der Regierung einen  
entscheidenden Schritt. Vor kurzem machte nun  
ein Artikel die Kunde durch die Presse, nach  
welchem in dieser Angelegenheit Besprechungen  
zwischen dem Kronprinzen, dem Reichskanzler,  
dem Grafen Moltke und anderen hochstehenden  
Persönlichkeiten stattgefunden hätten, wobei sich  
Fürst Bismarck gegen den Erwerb von Kolo-  
nien ausgesprochen hätte.

Im „Hamburger Correspondent“, der von  
Berlin aus oft sehr gut bedient wird, erklärt  
aber ein Gewährsmann diese ganze Geschichte  
für erfunden. Solche Besprechungen hätten über-  
haupt nicht stattgefunden. Fürst Bismarck sei  
zwar den Kolonisationsbestrebungen günstig ge-  
stimmt; er wünche aber einstweilen die Aus-  
wanderung eher zu beschränken, als zu befördern.  
Doch soll der Reichskanzler der festen Meinung  
sein, daß der Erwerb von Kolonien für das  
deutsche Reich eine Lebensbedingung sei, da ein  
großer europäischer Staat heutzutage ohne Ko-  
lonialbesitz eine Weltmachstellung auf die Dauer  
nicht behaupten könne.

Die unangenehme Erfahrung mit der Sa-  
moa-Vorlage im Reichstage — so meint das

Hamburger Blatt — hat den Reichskanzler dar-  
über belehrt, daß die Erkenntnis von der Wich-  
tigkeit der Kolonien in Deutschland noch nicht  
genügend verbreitet und daß es daher geboten  
ist, in dieser Frage möglichst vorsichtig u. lang-  
sam vorzugehen. Nur aus diesem Grunde be-  
absichtigt er vorläufig die Kolonisationsbestre-  
bungen offiziell ruhen zu lassen. Seine vollen  
Sympathien gehören aber dem kürzlich in Frank-  
furt a. M. gegründeten Kolonialverein, und er  
wird ohne Frage auch seinerseits dessen Bestre-  
bungen in dem Augenblicke wieder aufnehmen,  
wo er die Ueberzeugung gewonnen haben wird,  
daß die Mehrheit der deutschen Volkvertretung  
ihn darin mit vollem Verständnis zu unterstützen  
bereit ist.

## Tagesereignisse.

### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

**Friedrichshafen den 23. Juli.** Durch die  
gestern hier eingetroffene Nachricht von dem in  
Tarasay erfolgten plötzlichen Hinscheiden des  
Kriegsministers, Generalleutnant v. Wundt,  
auf's tieffte ergriffen, hat der König sofort  
auf telegraph. Wege der nach Tarasay geeilten  
Mittheilung Seine herzlichste Theilnahme an dem  
erlittenen schweren Verluste ausdrücken lassen.

Statt jeder besonderen An-  
zeige besorgen sich ihre Ver-  
lobung anzugeben:  
**Adolf Breuninger**  
**Marie Ebner**  
Backnang Erlenhausen  
O.A. Nürtingen.

**Badnang.**  
**Einladung.**  
Zu unserer am **Donnerstag**  
den 26. Juli stattfindenden  
**Hochzeit** laden wir alle unsere  
Freunde und Bekannte zu Weg-  
kehr **Wohlfarth** hier freundlich  
ein.

Der Bräutigam:  
Jakob Ulmer von Steinbach.  
Die Braut:  
Katharine Freitag v. Steinbach.

**Badnang. Ein kleines**  
**Logis**  
mit Küche und Bülkammer hat sogleich  
zu vermieten  
**Friedr. Breuninger**  
neben dem Hofen.

**Murrhardt.**  
Der Unterzeichnete hat  
**2 freundliche Logis**  
sogleich oder bis Martini zu vermieten.  
**Wilhelm Haag, Bäcker.**

**Badnang.**  
Einen abgetheilten geräumigen  
**Kellerplatz**  
hat zu vermieten  
**G. Kayser, Sattler.**

**Sittualien-Preise**  
vom 25. Juli 1883.  
2 Kilo weißes Brod 58  
2 Kilo schwarzes Brod 40  
500 Gramms Schinken 60  
" " Schweinefleisch 54  
" " Kalbfleisch 54  
" " Kalbsfleisch 50  
" " Schweinefleischmalz 90  
Butter 85—90  
2 Stück Eier 9—11  
Milchschwein, 1 Paar 28—36  
Hühner 1 20  
Stroh 1 20

Der König betrauert in dem Verstorbenen einen  
von Ihm seiner hervorragenden Geistes- und  
Charaktereigenschaften wegen besonders hochge-  
schätzten, stets bewährten Diener, der ihm wäh-  
rend einer langen Reihe von Jahren, zum Theil  
unter schwierigen Verhältnissen, treu zur Seite  
gestanden ist. — Das heutige Staatsfest Ihrer  
Maj. der Königin wurde im engsten Kreise  
gefeiert.

**Stuttgart den 24. Juli.** Die Beerdigung  
des in Tarasay verstorben. Kriegsministers Ge-  
nerallieut. v. Wundt wird erst Donnerstag Nach-  
mittags 3 Uhr stattfinden, da die Leiche vor  
Mittwoch Abend hier nicht eintreffen kann.

**Gammstadt.** Die hiesige Gemeinde beabsich-  
tigt am Sonntag den 30. Septbr. Nachmittags  
ein Fischerfest und eine Huberregatta  
auf dem Neckar abzuhalten, wozu dem Verneh-  
men nach bereits ein erheblicher Staatsbeitrag  
(1500 M.) bewilligt ist. Auch ist der Ge-  
meinde gestattet, eine Anzahl gut ausgestatteter  
Wirtschaftsbuben, Schaububen besserer Art so-  
wie eine beschränkte Anzahl von Keinen Buben  
für die Tage vom 27. bis 30. Sept. auf dem  
„Wiesen“ zuzulassen.

**Murrhardt den 24. Juli.** Das „N. L.“  
schreibt: Unsere Gemeinde wurde in den letzten  
Tagen durch eine Geldsenkung im Betrage von  
2000 Frcs. aus der Schweiz freudig überrascht.  
Diese Summe wurde neben anderen Legaten von  
einem gewissen Karl Heinrich in Genf kurz  
vor seinem Tode in seiner letzten Willensverord-  
nung vom 11. Juni d. J. „zum Andenken an  
die vier Brüder Karl, Friedrich, Franz und  
August“ seiner Vaterstadt Murrhardt, und zwar  
1000 Frcs. für die Kirche und 1000 Frcs. für  
die Armen vermacht. Für den Rest seines Ver-  
mögens hat der Testator einen Bruder in Ulm  
oder dessen Angehörige als Haupterben einge-  
setzt.

**Nommelshausen.** Die Anstalt für bewahr-  
loste kleine Kinder hier — Verein für Kinder-  
freunde — deren hohe Protektorin Ihre Maj.  
die Königin ist, hat jetzt ihr neues Asyl in  
Waldingen gegenüber dem alten Bahnhof, früher  
Eigentum des Posthalters Hef, bezogen. Die  
Zahl der Pflegeringe beträgt gegenwärtig 35.  
Das von der Heil- und Pflegenstalt Stetten  
erworbene Anwesen hier wird erst nächsten Herbst  
von einem Theil der unheilbaren, epileptischen  
Kranken bezogen werden, da zuvor bauliche Ver-  
änderungen vorgenommen werden müssen.

**Heilbronn den 23. Juli.** Gestern Nachmit-  
tag gegen 4 Uhr begann die Produktion des  
Heren Schalla mit dem von ihm erfundenen  
Feuertauapparate, einem Anzug aus  
starkem gepökeltem Drillich mit Haube und  
Wasser, dem während der Aktion ständig Wasser  
und Luft mittelst Schlauches zugepumpt wird,  
ersteres zur Befestigung des Apparates nach Außen  
und Kühlung nach Innen, letzteres selbstver-  
ständlich zur Erhaltung der Athmungsfähigkeit,  
die in der intensiven Hitze von sieben brennen-  
den Scheiterhaufen, inmitten der ängstlichen  
Flammen und des biden Qualms sonst verloren  
ginge. Die Vorführung des Apparates vollzog  
sich auch hier mit bestem Erfolg. Nicht nur,  
daß der Erfinder sich unbeschadet in den Flam-  
men bewegte, sondern er fand es auch nicht un-  
gemüthlich, sich mehrmals mitten in die glühen-  
den Scheiter hineinzulegen. Das anwesende Pub-  
likum war gerade nicht zahlreich, wird aber ge-  
nügt haben, um einen entsprechenden Ueberschuß  
über die Kosten zu erzielen. (M. Z.)

**Der Hagelstaden auf der Markung N u-**  
tertürkeim beträgt 600 000 M., in Ober-  
tärkeim 210 000 M., derjenige der Markung  
Stämpelbach circa 135 000 M. — Im  
Kirchheimer Bezirk nach „L. B.“ in Hoch-  
dorf 35 700 M., Nökingen 11 000 M., Wellin-  
gen 19 000 M., Altenbach 3 700 M., zusam-  
men 79 400 M.

**Zu Entringen im Stroh fand am Mon-**  
tag Nachmittag nach der „L. Chr.“ eine Be-  
sprechung über die Frage der Erbauung einer  
Selndörbach von Lötzingen nach Her-  
enberg statt, an welcher sich 3 Gemeindefürer  
des Bezirks Herrenberg, die Abgeordneten von Her-  
enberg und Lötzingen u. s. w. theilnahmen. Den  
Vorsth führte Amtsnotar Pfäßlin von Entrin-

gen, welcher die Verhandlung mit einem kurzen  
Ueberblick über das seither in der Sache Ge-  
schene eröffnete. Nach ihm ergriß das Wort  
der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. v. Weber.  
Derselbe wies in längerer Ausführung darauf  
hin, daß, bevor an das Projekt ernstlich heran-  
getreten werden könne, statistische Erhebungen  
über den bestehenden Verkehr erforderlich seien,  
in zweiter Linie müsse man sich darüber Klar  
werden, wie die Baukosten aufgebracht werden  
sollen. Der Staat werde bei seiner gegenwärtigen  
Finanzlage nicht gewillt sein, eine solche,  
lediglich lokalen Interessen dienende Nebenbahn  
zu bauen. Es erweise unter diesen Umständen  
als das Zweckmäßigste, eine weitere Agitation  
vorläufig, bis sich unsere wirtschaftlichen Ver-  
hältnisse gebessert haben, zu unterlassen, insoweit  
aber nach den erwähten beiden Richtungen hin  
die erforderlichen Erhebungen anzustellen. Nach-  
dem noch die Herren Schurer, Fink u. A. das  
Wort ergriffen, wurde schließlich dem von Prof.  
v. Weber gemachten Vorschlage gemäß beschlo-  
sen, die öffentliche Agitation der Angelegenheit  
ruhen zu lassen und die oben erwähten Er-  
hebungen inzwischen zu bewerkstelligen.

**In Nalen verfehte ein 17jähriger Aus-**  
wanderer am Abend vor seiner Abreise zwei  
Kameraden mehrere gefährliche Messerschläge, als  
ihn diese vom „Abchied“ nach Hause begleiteten.  
Am andern Morgen reiste er ab, wird aber  
telegraphisch verfolgt.

**Auf dem Felde bei Warthausen wurde in**  
der Nacht vom Samstag zum Sonntag, während  
der Schäfer sich nach einem benachbarten Dorfe  
begeben und einen Kauf gemacht hat, die ge-  
samte Schafherde, 170 Stück zählend,  
welche einen Werth von ca 3400 M. repräsen-  
tiren, gestohlen. Nach mühevoller Suche  
bei Laternenschein führte die Spur bis Biberach,  
wo durch die Landjäger die weitere Verfolgung  
eingeleitet wurde. Erst in Willenreuthe bei Ra-  
vensburg aber gelang es, den frechen Dieb zur  
Verhaftung zu bringen und die abgehetzten Tiere  
in Ställen ausruhen zu lassen. Der Umstich  
des betr. Landjägers, welcher den Spuren der  
Heerde, die nur auf Ditzlingwegen fortgetrieben  
wurde, nachging geführt alle Anerkennung. Der  
Dieb soll früher bei dem Bestohlenen bedienstet  
gewesen sein.

**In Reutlingen findet nächsten Sonntag**  
den 29. Juli die Generalversammlung des würt-  
temberg. Vereins statt, wobei als Hauptgegen-  
stände der Verhandlung die Frage der „rohen  
Häute“, der Hünen und Jöde auf der Tages-  
ordnung stehen. (J. J. F.)

**Ulm.** Das hiesige Pionier-Bataillon wird  
kommenden Donnerstag über Nürnberg nach  
Graudenz zur Theilnahme an einer größeren  
Festungs-Übung abgehen.

**In Neckarulm** kommen an einer Kam-  
merz schon gesärbte Trauben vor.

**Bei der Kieler Reichstagswahl hat sich**  
gezeigt, daß die Sozialdemokratie in den Städten  
entschieden Fortschritte gemacht hat, ihr Kandidat  
hat in denselben die absolute Mehrheit erlangt.

### Schweiz.

**Bern den 23. Juli.** Neue Einstürze fanden  
am Bahntunnel bei Schmitten statt. Die directe  
Verbindung von Bern nach Freiburg ist für  
längere Zeit unterbrochen.

### Spanien.

**Madrid den 24. Juli.** Der deutsch-  
spanische Handelsvertrag ist gestern  
durch den Congress genehmigt worden.

### Som Orient.

**Kairo den 24. Juli.** Meldung des Reuter's-  
chen Bureaus. In den letzten 24 Stunden  
bis heute früh 8 Uhr sind in Kairo 463 Per-  
sonen an der Cholera gestorben, davon in  
Bulag 59; Chibin-el-Kum sind 117, in Gizeh  
95 in Zemaita 2 Personen. Auch unter einem  
Infanterieregiment in Suez ist die Cholera auf-  
getreten und sind bereits 2 Mann gestorben.  
In dem englischen Regimente, welches den Dienst  
auf der Citabelle in Kairo versieht, sind zwei  
Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon einer

tödtlich verlief. Der Khebbe gebinkt am Don-  
nerstag nach Alexandria zurückzuführen.

### Amerika.

**Newport den 16. Juli.** Während des Fi-  
nanzjahres, welches mit dem 30. Juni endete,  
sind in die Ver. Staaten eingewandert 599 114  
Personen (gegen 788 991 im Jahre vorher).  
Von diesen kamen aus Deutschland 191 643,  
England und Wales 79 852, Canada 64 971,  
Irland 63 720, Schweden 34 596, Italien  
31 715, Norwegen 21 849 u. Schottland 19 612.  
Mit Ausnahme Schottlands hat die Einwande-  
rung aus allen Ländern abgenommen, insbeson-  
dere aus Deutschland und Schweden.

**Der Telegraphistenstreik dauert fort**  
und dehnt sich bis zu den canadischen Linien aus.  
Ein Ende des Streikes ist vorläufig nicht abzu-  
sehen, da keiner der beiden Theile Neigung zur  
Nachgiebigkeit zu bekunden scheint.

## Eine Schwarzwald-Tour.

III.

(Schluß.)

Mit Triberg betreten wir den eigentlichen  
Boden der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Tri-  
berg selbst ist ein ungemein freundliches und  
nettes Städtchen, wie denn alle diese badischen  
Städtchen mit ihrer Sauberkeit und Aufgeputz-  
theit einen anheimelnden Eindruck auf den Zu-  
riffer machen. Und nun zu den berühmten  
Triberger Wasserfällen! Auf gutgepflegten  
Fußwegen geht es tüchtig aufwärts, entlang der  
Gutach, welche in 8 herrlichen, schäumen-  
den Wasserfällen über Granitfelsen tosend herab-  
stürzt. Man muß so etwas selbst sehen, es läßt  
sich nicht gut beschreiben, nicht einmal gut ma-  
len. Wir treten nun von Adelhart — am ober-  
sten Ende des Triberger Fußwegs — den Stra-  
ßenweg des Triberg nach Furtwangen mit  
circa 2 1/2 Std. an. Derselbe führt auf einer  
ziemlich magern, da und dort mit Felsblöcken  
überlittenen Hochebene, vorbei an zerstreuten Bau-  
ernhäusern, nach dem gerühmten Pfordorf  
Schönwald. Von hier steigt die Landstraße  
noch einmal aufwärts und bietet auf ihrem  
Höhepunkte im Wirthshaus (1069 m) eine  
herrliche Fernsicht auf die Alb und die Alpen.  
Auf der schönen Landstraße geht es steil abwärts  
nach Furtwangen. Furtwangen ist der Haupt-  
sitz der Schwarzwälder Uhren-Industrie. Ein  
Blick in die dortige Gewerbehalle, zugleich Filial-  
gewerbehalle von Karlsruhe und schon deftwe-  
gen mehr begünstigt, als die Gewerbehalle von Tri-  
berg, überzeugte uns sofort davon. Wir finden  
da in einem schönen Gebäude eine schöne Aus-  
stellung von Uhren, Orchestrions, mechanischen  
Pianinos, Spielbojen, Strohflechten, Holz-  
schneidereien und Zeichnungen mit Modellen, so  
daß wir jetzt schon einen Vorgeschmack von der  
Billinger Ausstellung hatten. — Wertwürdig ist  
noch, wie diese Fabrikanten ihre Spielbojen so  
mannigfaltig anzugirnen wissen, so z. B. in  
Dachlöffeln, Flaschen u. s. w. — Diese Ge-  
werbehallen, gleichsam Bogare, sind eine prächt-  
ige Einrichtung; sie gehören den Gewerbever-  
einen in loco, welche die Kosten neben Staats-  
zuschüssen und Lotteriegewinnen in Form von  
Aktien decken und in der Regel neben einem  
besondern Portier einen eigenen Gewerbelehrer  
darin halten.

Der nächste Weg von Furtwangen nach St.  
Märzen (3—4 Stunden) führte über Neutürk,  
einem zerstreuten Ort mit Uhren- und Stroh-  
pufffabrikation, 1/2 Stunde später führt ein Steil-  
absturz ins wundervolle Wildgutachthal mit  
Gneisformation. Von da schlängelt sich der  
Weg nach Glashütten und von hier aus zieht  
er sich steil am Gebirge hinauf nach St. Mär-  
zen durch einen prächtigen Buchenwald. Vor  
dem Eintritt in den Wald genießt man eine  
der schönsten Ausichten: in jüher Tiefe Glas-  
hütten mit der Wildgutach, im Süden den Feld-  
bürgen und dahinter die Schweizer Alpen. St.  
Märzen selbst (890 m) hat eine wundervolle  
Bog mit sehenswerther Kirche und interessanter  
Ausicht. (Beiläufig bemerkt, war diese Abend-  
ausicht von St. Märzen die einzige einigermäßen  
befriedigende Ausicht während der ganzen Tour.)

# Der Murrthal-Bote.

**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.**

Nr. 88.

Samstag den 28. Juli 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfragen-Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

**Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September** nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaction des Murrthalboten.

### R. Amtsgericht Backnang. **Öffentliche Ladung.**

- 1) Der 32 Jahre alte Maurer Johannes Wilhelm Burr v. Steinbach,
- 2) der 26 Jahre alte Rothgerber Carl Heinrich Treiber von Ungehueshof, Gemeinde Badnang,
- 3) der 29 Jahre Dienstknecht Christian Carl Firzel von Bartenbach, Gemeinde Sulzbach,

werden anzeigt: ad. 1 er sei als beurlaubter Unteroftizier der Landwehr, ad. 2 und 3, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 15. Sept. 1883, Vormittags 8 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben je auf Grund der nach §. 472 der Strafproceßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Commando fall ausgefallenen Erklärung verurtheilt werden. **Den 23. Juli 1883. H. Gerichtschr. Weigand.**

### R. Amtsgericht Backnang. **In dem Kontursverfahren**

über das Vermögen des Gottlieb Schaaf, Bauern von Lautern, Gemeinde Sulzbach, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters auf **Donnerstag den 23. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** festgesetzt worden. **Den 26. Juli 1883. H. Gerichtschr. Weigand.**

### Backnang. **Bekanntmachung.**

Durch Kgl. Verordnung vom 6. Aug. 1872 ist bezüglich des Aufenthalts in den **Gemeinden des Landes bestimmt:**

- 1) Alle Neuanziehenden sind verpflichtet, sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden, über ihre Staatsangehörigkeit sich auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 2) Ebenso sind Personen, welche **Wohnungen, Wohnelasse oder Schlaftellen** vermiethen, verpflichtet, diejenigen, welche sie in Mielthe nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 3) **Dienstverhältnisse oder Gewerbe-Inhaber** sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter, (gleichviel ob sie neu angezogen oder bereits hier beschäftigt waren) innerhalb 8 Tagen nach dem Eintritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes, vom 17. April 1873 ist mit Zustimmung des Gemeinderaths vom 26. d. M., die gleiche Verpflichtung **hinfort der Anzeige des Austritts angeordnet worden.** Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 dürfen Personen unter 21 Jahren (Gefellen, Wehlingen und Lehrlinge) als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwalten, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtsmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. **Den 26. Juli 1883. Stadtschultheißenamt. G. o. d.**

In St. Märgen wie auf der ganzen Reise fanden wir neben Touristen eine Menge Kurgäste; eine Erscheinung, welcher allerdings in diesen Gegenden eine versfeinerte Wein- und Speisekarte, aber auch bitto Rechnung zuzuschreiben ist.

Von St. Märgen — 1 Stunde davon liegt auf St. Peter — führt die Wagensteige in 2 Stunden nach Buchbach und von dort in weiteren 2 Stunden über Jarten und Ebnet durch das sich immer mehr erweiternde Dreifamthal mit seinen sanften Traubenhügeln nach Freiburg.

Eine Schilderung Freiburgs werden wir die Leser erlassen: das herrliche Münster, 102 m hoch, die großen Fabriken, Universität, schöne Privatgebäude, schöne Promenaden und Gärten, insbesondere auch prächtige Gartenwirthschaften und eine trefflich eingerichtete Badanstalt, der Schlossberg mit seiner unvergeßlichen Aussicht über die Stadt u. über das schöne Dreifamthal bis zum Schönberg, ja bis zum Rhein und den Vogesen, sowie über die malerische Gruppe des Kaiserstuhls und über die Berge des Schwarzwalds u. s. w. alles das sind ja bekannte Dinge.

Doch wir wenden uns dem Feldberg zu. Die ziemlich monotone Poststraße von Freiburg nach Zabern, die wir gestern unter den Füßen hatten, legen wir heute mit der Frühpost zurück bis zum Wirthshaus zum Himmelreich, so benannt von dem weiten Um- und Ausblick, welcher sich hier dem trunkenen Auge bietet. Aber nun verengt sich die Dreifam, aus dem beschneidenden Wiesentälchen wird ein wilder Gebirgsbach, der unter tosenden Sprüngen von Fels zu Fels im dunkeln Nadelwald sein Spiel treibt. Wir sind vom Himmelreich ins Höllenthal gekommen. Vorüber an mehreren steilen Gneissfelsen kommt man an die imposanteste Partie des Hales: an den sogenannten Hirschsprung. Hohe, steile, mit Moos u. Tannen beschattete Gneissfelsen starren auf beiden Seiten schroff empor und erklären den Namen Höllenthal, einen Namen, welchen Prosaiker allerdings von Höllenthal herleiten und die Felsenruinen mit historischer Sicherheit als das frühere Raubschloß berer von Falkenstein bezeichnen. Mit dem Hirschsprung hat aber auch die Romanität des Höllenthales (man denke auch an Moreaus Rückzug 1796) ihr Ende erreicht; das Thal verprägt seinem Namen nach überhaupt mehr als es bietet. Das vorher schluchtenreiche Thal wird ein etwas gar zu langweiliges Weiden- und Gebirgsthäl bis zum Stern (Post). Von hier geht es durch das enge, theilweise hochromantische Jartenbach- oder Wölflenthal, welches man die schöne Festschlucht bietet, zum schönen Tiffice, circa ¼ Stunde breit, ½ Stb. lang und 39 m tief. Wir gehen dem See entlang vorüber an Erlensbrunn und überschreiten den vom Feldbergsee kommenden Seebach auf einer Brücke, um nach kurzer Fahrt im Bärenthalwirthshaus zum Adler nach ca. 9 Stunden von Freiburg den Feldberggipfel zu erreichen. Nach einem Zumbiß dafelbst ersteigen wir in ½ Stunden die erste Feldbergstappe, den Seebach, um uns am Anblick des vor uns liegenden, keßelförmig eingeschlossenen, 300 m tiefen Feldbergsees zu weiden und nach einem weiteren halben Stündchen geht es zum Feldbergturm, 1500 m hoch. Der Feldberg selbst hat abgerundete Krone. Doch unser altes Bed: zu gutes Wetter, verlagst uns — wenigstens theilweise — das großartige Panorama zu sehen, welches glücklicher Menschenkindern hier manchmal zu schauen vergönnt ist. Versuchen wir, uns mit Hilfe der auf dem Thurm angebrachten Tischplatte und ihrer Windrose zu orientiren, so haben wir östlich den Tiffice mit dem Bärenthal, in weiterer Entfernung die bayerischen Gebirge; nördlich St. Märgen, St. Peter und weiter drüben Kniebis und Hornisgrünbe; südlich sollten wir sehen die Tyroler- und Bavarberger Alpen, sodann die Schweizer Alpen: Säntis, Kurfirst, Glarisch, Ebel, Pilatus, die Berner Alpen u. s. f. bis zum Montblanc, vor uns den Belchen, aber nicht den durch den Belchen verbedeten Blauen; westlich das Rheintal mit dem Kaiserstuhl bis Straßburg und nordöstlich die schwäbische Alb. Den 11. August früh geht es dem Abfluß des Sees — erst Seebach, dann Gutach und schließlich Lu-

tach geheißen) entlang zurück ins Bärenthal bis zum Bären, von wo wir die Post nehmen bis Donaueschingen (38 Km). Einer Eigenthümlichkeit dieser (loth.) Gegend möchte ich hier noch gedenken: jedes Bauerngehöfte hat nemlich seine eigene Kapelle mit Glocke u. s. w. Ein Bauer am Fuße des Feldbergs wußte Weltliches mit Geistlichem geschickt zu verbinden: sein Bethaus war vorn als Kapelle, hinten als Bienenstand gebaut. Ueberhaupt fallen die gar zu häufigen Helligensbilder mit ihren vielen Herathen auf; im Schapachthal fanden wir ein Kreuzbild, bei welchem der bei der Kreuzigung Christi nachhaben Hauptmann (überall hoch zu Roß dargestellt) vollständig in der Uniform eines preussischen Mannen sich präsentirte! Den Reisenden wären manchmal Wegweiser lieber und deshalb erwünschter als diese oft so sehr geschmacklosen Bilder. Doch zurück ins Bärenthal! Zuerst zieht sich die Poststraße an mehreren an der Gutach liegenden Sägmühlen vorbei nach der gewerblamen Amtstadt Neustadt und von hier auf der Höhe nach Kößlingen. War vorher die Gegend ziemlich steril, obgleich schöne Fernsichten bietet, so erschien sie nun von Büschlingen über Hirslingen nach Donaueschingen als wahre Kornkammer mit hübschen Ausblicken (wir sahen auf dem Bod) auf den Fürstenberg, Wartenberg u. a.

Donaueschingen ist ein sehr gewerbliches und hübsches Städtchen und bietet dem Touristen mit seinem wohlgepflegten und ausgebehten Schloßgarten, ganz besonders aber durch die Bildergallerie und die geognostisch-mineralogische, auch die zoologische Sammlung des Fürsten von Fürstenberg hohen Genuß, nicht zu vergessen die bekannte Fassung einer der Donauquellen, welche gleich dem Brenz- und Bautoyp aus dem Boden herausquillt und zwar immerhin in einer Stärke, daß jenes Bärenlein eine gute Faust gehabt haben muß, welches besagte Quelle mit den Worten zurückzuhalten suchte: „Wie werden die Wiener schauen, wenn sie keine Donau mehr haben!“

Von Donaueschingen führt die Bahn nach dem amnuthig auf der Höhe gelegenen, gewerblichen freunlichchen und wegen der Ausstellung frisch herausgeputzten Billingen mit seinen geraden Straßen und seiner muntern Einwohnerchaft. Von Billingen geht die Bahn über Schwemmungen und Kottweil zur obern Neckarbahn. Was schließlich die Kosten einer solchen Futur tour anbetrißt, so sind dieselben bei mäßigen Ansprüchen nicht so groß, als man sich vielleicht vorstellt; im südlichen Schwarzwald ist es durchschnittlich billiger, als im mittleren, im allgemeinen ist in der Wahl der Gasthöfe auch hier der Schmie dem Schmiede vorzugiehen. Jedemfalls wiegt der körperliche wie geistige Vortheil solcher Fußreisen die damit verbundene Anstrengung nebst den Kosten reichlich wieder auf. **Knieser.**

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Die Frankfurter Ledermesse** beginnt für Sohl- und Oberleder am Montag den 10. September und endigt mit Samstag den 15. Sept. **Ludwigsburg** den 22. Juli. Die Cichorienfabrik von D. Völcker in Lahr, ein altrenomirtes Geschäft wurde von H. Franc Söhne in Ludwigsburg gekauft. Die Käufer werden das Geschäft erst im Februar nächsten Jahres übernehmen. Bekanntlich besitzt die Ludwigsburger Firma neben ihrem ausgebehten Etablissemant mehrere Fabriken in Oesterreich und beachtlich, wie man hört, auch in Italien und der Schweiz solche zu gründen, wogegen dem immer mehr sich ausbreitenden Absatz wesentlich auch die Zollverhältnisse der genannten Staaten, welche diesen Absatz erschweren, mitwirken sollen.

### Verschiedenes.

\* In Aalen spielt gegenwärtig eine Theatergruppe. Während des zweiten Actes in „Don Carlos“ — der Spritzenhausaal war am Montag Abend gebrängt voll — ertönte plötzlich der Ruf „Es brennt!“ Das Publikum stürmte nach dem Ausgang, obwohl von der Bühne herab versichert wurde, daß es nicht im Hause brenne. Erst auf der Treppe gelang es dem Polizeiwachmeister die Herabstürmenden zur Umkehr zu bewegen mit der Versicherung, daß außerhalb der Stadt ein Ziegelfeld in Brand gerathen sei. Ein Unfall kam nicht vor, das Spiel wurde fortgesetzt. **Die brennende Kerze.** Mit Zähigkeit hängt man in Bremen an der sogenannten „brennenden Kerze“, bei welcher die zwangswise Verkaufte von Immobilien stattfinden. — Jeden Freitag Nachmittag kann man dieses Schauspiel in einem Saale der alten Börse erleben. Da sitzt oben an einem langen Tische ein Richter und ein Sekretär, auf der andern Seite steht der Ausrufers und neben diesem ein feuerrother Rathsdieners mit einer großen Stalleterne. Er hat eine Schachtel mit ganz kleinen, wenige Minuten nur brennenden Kerzen in der

Hand, die er fortwährend zu erneuern hat, bis das Bieten aufhört und die letzte Kerze erlischt. Dann ist derjenige Eigenthümer des betreffenden Hauses, der das letzte und also auch das höchste Gebot gemacht hat. Noch im Anfange dieses Jahrhunderts bekam Jeder, welcher die „brennende Kerze“ einen Reflektanten überbot und dadurch die Verkaufsumme in die Höhe schraubte, eine Belohnung von einer „seinen Dritte!“ ungefähr zwei Mark. Bei dem Geschehen beteiligten sich denn auch zuweilen die Edenteiler, sie riskirten nur wenige Wochen eingestekt zu werden, wenn die Kerze unversehens erlosch und sie somit Eigenthümer geworden waren. Komisch ist es, wenn man den Saal in einem Augenblick betritt, wo ein Reflektant den andern stumm gemacht hat. Alles starrt dann die verhängnisvolle Kerze in der Laterne an, ihr Licht wird immer kleiner — kein Athemzug ist zu vernemen — man glaubt die ganze Gesellschaft sei bezaubert — da erfolgt ein neues Gebot — eine andere Kerze wird eingestekt und die Komödie wiederholt sich so lange bis endlich durch das Erlöschen der Kerze das Eigenthumsrecht erworben wird. Jene „brennende Kerze“ kann mit Recht zu den „Bremischen Eigenthümlichkeiten“ gerechnet werden.

**Landesproduktenbörse.** Stuttgart den 23. Juli. In der verfloßenen Woche hatten wir meist bedeckten Himmel und fast täglich Regenschauer, welche die in den milderen Gegenden im Gang befindliche Ernte sehr erschweren und verzögern, ohne das Getreide erheblich zu beschädigen. Nachdem die Ernte allgemein wird und wir genügende Feuchtigkeit im Boden haben, wäre helles, warmes Wetter sehr erwünscht. Im Getreidehandel hat sich um die Mitte der vergangenen Woche größere Lebhaftigkeit mit einer kleinen Preiserhöhung eingestellt, übrigens verhält sich der Handel noch immer tastend, weil man noch keinen sicheren Ueberblick über den Ausfall der Gesamtenernte gewonnen hat. So viel dürfte sicher sein, daß die alten Vorräthe und die neue Ernte zusammen kaum dasjenige Quantum repräsentiren werden, welches die vorjährige Ernte ergab, u. bezwogen ist eher ein mäßiger Aufschlag als ein weiterer Rückgang der Preise zu erwarten. Die Getreidernte soll in Ungarn wesentlich geringer ausfallen, als voriges Jahr. In Neß und Rüst hat sich das Geschäft lebhafter gestaltet, die Nachfrage ist bedeutend und die Preise sind im Steigen. Ueber den Stand der Hopfenanlagen lauten die Berichte aus den meisten Produktionsgegenden, namentlich aus England günstig, weswegen die Preise für neue Waare bedeutend niedriger einsehen werden, als voriges Jahr. Der Umsatz in Weizen war heute sehr bedeutend mit einer erheblichen Preissteigerung. Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen, bayerischer 17 M. 25 Pf. bis 19 M. 25 Pf. do. californ. 23 M. 25 Pf. bis — M. — Pf. do. russ. 21 M. 50 Pf. bis 22 M. — Pf. Kernen 18 M. 80 Pf. bis 19 M. 50 Pf. Roggen — M. — Pf., Dinkel 12 M. 40 Pf. Rohlreps 82 M. — Pf. bis 83 M. — Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 24. Juli Mark Pf. 20 Frankenhück. . . . . 16 21—24 Dollars in Gold . . . . . 4 17—21 Englische Sovereigns . . . . . 20 41—46

### Winnenden. **Spreu-Lieferung.**

Offerte auf die Lieferung von ca. 300 Sade Spreu zum Schulhausbau, je hälftig auf 15. August und 1. September nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen **Stadtpfleger.**

### Backnang. **Verkauf einer Rothgerberei.**

Karl Reichert, Rothgerber beabsichtigt am **Mittwoch den 1. Aug. d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Geberei-Einrichtung, Farbenwerkstatt, Trockenstuppen u. Lohkästhand in der untern Au, Brandesf.-Anschlag incl. Zubehören 8140 M. wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Offert der Zuschlag sofort erfolgt. **Den 23. Juli 1883. Rathschreiber Kugler.**



### Backnang. **Wohnungs-Veränderung.**

Von heute an wohne ich auf dem **Marktplatz oberhalb Herrn Kaufmann Weismann.** **Den 27. Juli 1883. Geometer Haidlen.**

### Backnang. **Wohnungs-Veränderung.**

Von heute an wohne ich bei Hrn. **Bäder Kinzer,** 1 Treppe hoch. **Friedr. Kögle, Schriftfeger.**

### Backnang. **Agentur-Gesäß für Häuser, Liegen- schaften, Dienstboten.**

Unterzeichnete übernimmt stets Geschäfte, Privathäuser, Höfe zum Verkauf und können Taufhäuser in Stuttgart wie dessen Umgebung stets abgeschlossen werden. Gefällige Anträge nimmt entgegen **August Wad, Stuttgart, Engestr. 3 beim Marktplat.**

### Backnang. **Steinbruch-Eröffnung.**

Von unserem Steinbruch können gute weiße Werksteine, Quader, Mauersteine & Platten zu billigem Preis bezogen werden. **Gebrüder Herrmann.**

### Backnang. **Mrg. Gerste**

verkauft auf dem Halm **Daniel Brenninger** j. Schwäb.

### Backnang. **Bader**

von unregelmäßigem Roggenstroh hat über die Erntezeit zu verkaufen **Bäder Treff.**